

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Germanistisches Institut

Allgemeine Studien: Praktikum

Lehrstuhl Prof. Dr. Susanne Günthner

Praktikumsbericht über das Praktikum im Centrum Sprache und Interaktion (CeSI)

Nadine Nösler

Inhalt

1 Einleitung – Vorbereitung, Motivation und Bewerbung.....	1
2 Profil und Anforderung des Arbeitsplatzes.....	3
3 Kurzportrait des Centrums Sprache und Interaktion.....	3
3.2 Forschungslabor Gesprochene Sprache.....	4
3.2.1 Die linguistische Audiodatenbank (IAuDa).....	4
3.2.2 SMS-Datenbank.....	4
3.2.3 Weiteres.....	4
3.3 Kolloquium Sprache und Interaktion (KoSI).....	5
3.4 Grammatik und Dialogizität: Retraktive und projektive Konstruktionen im interaktionalen Gebrauch (gradia).....	5
3.5 Auslandskooperationen.....	6
3.6 DAAD-Projekt: Gesprochenes Deutsch für die Auslandsgermanisten.....	6
3.7 Sonstiges.....	6
4 Ablauf des Praktikums.....	7
5 Arbeitserfahrungen und betrieblicher Sozialisationsverlauf.....	10
6 Einlösung und/oder Enttäuschung eigener Erwartungen.....	11
7 Anregungen.....	12
8 Fazit.....	13

1 Einleitung – Vorbereitung, Motivation und Bewerbung

Besonders in der heutigen Berufswelt sind Praktika und praktische Erfahrungen bei der Einstellung von Vorteil, da man so die im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse vertiefen und anwenden kann. Deshalb ist es bereits während des Studiums ratsam, sich einen Einblick in die verschiedensten Bereiche des angestrebten Berufsfeldes zu verschaffen. Hierfür bot das Centrum Sprache und Interaktion (CeSI) des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster einen Praktikumsplatz in dem Bereich der Public Relations an, bei dem es um die Produktion eines PR-Filmes für eben dieses Centrum ging.

Für mich war diese Praktikumsstelle sehr passend. Als Studentin der Germanistik und Kommunikationswissenschaft verband das interdisziplinäre Praktikum die Möglichkeit die Arbeit der germanistischen Forschung kennenzulernen und meine bereits erworbenen Kenntnisse im Bereich PR zu verfestigen. Die erwarteten Vorkenntnisse im Bereich des PR-Films hatte ich während eines Kompaktkurses am Servicepunkt Film der Universität Münster gesammelt, wo ich im Rahmen der Arbeit in der Studenteninitiative campus relations e.V. einen werbeartigen Film für eben diese Initiative drehte. Hierbei erlernte ich die Planung und den Dreh von Filmen, wobei aber der Schnitt nicht im Vordergrund stand. Diesen hoffte ich in dem Praktikum zu lernen. Der bei dem Servicepunkt Film erstellte Clip ist auf der Homepage der Studenteninitiative und unter folgender Emailadresse im Videoportal der Universität Münster zu sehen: http://www.uni-muenster.de/videoportal/video/campus_relations.html.

Die dort erworbenen Kenntnisse und Wünsche gab ich auch bei der Bewerbung um die Praktikumsstelle an. Außerdem erwähnte ich die durchgeführten Projekte, bei denen ich bei der Studenteninitiative campus relations e.V. mitarbeitete. Da es sich bei campus relations um eine Initiative für PR handelte, bei der Studenten neben dem sehr theoretisch fundierten Studium auch die Möglichkeit bekommen praktische Erfahrungen zu sammeln, hatte

ich bereits bei einigen PR-Konzeptionen mitgearbeitet, was ich für eine gute Voraussetzung für das Praktikum hielt.

Nachdem ich mich beworben hatte, wurde ich von Nils Bahlo, Elisa Franz und Marcel Fladrich, den Ansprechpartnern des Centrums Sprache und Interaktion, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, bei dem die gegenseitigen Erwartungen besprochen und über meine Qualifikationen geredet wurde. Nach dem Vorstellungsgespräch bekam ich dann eine positive Rückmeldung, wobei die Ansprechpartner erklärten, dass sie sich entschlossen hatten zwei Praktikanten anzunehmen. Dies resultierte aus den Vorkenntnissen der Bewerber. Wie schon erwähnt hatte ich Kenntnisse in Planung und Dreh, es fehlte aber an Schnitterfahrung. Diese konnte mein Mitpraktikant Andreas Brandt vorweisen, der sich bereits privat mit Schnittprogrammen auseinandergesetzt hatte. Wir sollten uns während des Praktikums gegenseitig ergänzen und in den Bereichen, in denen wir noch keine Erfahrung sammeln konnten, unterstützen.

Als Vorbereitung auf das Praktikum trafen wir uns mit den Marcel Fladrich, Elisa Franz und Prof. Dr. Susanne Günthner, Leiterin des Centrums, zu einem Kick-Off-Meeting, bei dem wir kurz den Ablauf des Praktikums besprachen. Hier wurde uns die Aufgabe gegeben den Jahresbericht des Centrums Sprache und Interaktion als Vorbereitung auf das Praktikum zu lesen. So konnten wir schon in Vorfeld Informationen zum CeSI erhalten, die uns später bei der Konzeption des Filmes helfen würden. Außerdem hielten wir bei dem Treffen fest, dass wir Praktikanten am Montag, Dienstag und Mittwoch fest von 9 bis 16:30 Uhr arbeiten sollten, damit wir in diesen Zeiträumen an unserem Arbeitsplatz dem Forschungslabor Gesprochene Sprache zu erreichen sind. An den anderen Tagen konnten wir unsere Arbeitszeiten flexibel gestalten. Auch die zu erledigenden Aufgaben des Drehens eines PR-Filmes für das Centrum Sprache und Interaktion wurde konkretisiert, damit wir gleich an unserem ersten Praktikumstag mit der Konzeption des Filmes beginnen konnten.

Um für das Praktikum die 5 LP im Bereich Allgemeine Studien zu bekommen, wurden außerdem drei praktikumsbegleitende Termine festgelegt, die

einem Seminar gleichen sollten, das Studierende auf Lehramt neben ihrem Praktikum in Schulen absolvieren müssen. Außerdem sollte ein fünfzehnteiliger Praktikumsbericht geschrieben werden, in dem wir unsere Arbeit dokumentieren.

2 Profil und Anforderung des Arbeitsplatzes

Da das Praktikum des Centrum Sprache und Interaktion Germanistikstudenten die Möglichkeit geben sollte, neben dem Studium auch praktische Erfahrungen außerhalb des Lehrerberufs zu sammeln und das CeSI am Germanistischen Institut angesiedelt ist, sollte der/die PraktikantIn möglichst den Studiengang Germanistik belegen. Außerdem waren Grundkenntnisse in der digitalen Videoverarbeitung erwünscht. Auch eine Affinität zu digitalen Medien wurde in der Ausschreibung des Praktikumsplatzes gefordert. Da ich bereits in dem ersten Kapitel meine eigenen Qualifikationen erläutert habe, wird hier nur kurz auf die geforderten Qualifikationen verwiesen.

3 Kurzportrait des Centrums Sprache und Interaktion

Bei dem Centrum Sprache und Interaktion (CeSI) handelt es sich um eine am Germanistischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angesiedelte Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre. Das Centrum gehört zu dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Susanne Günthner, unter deren Leitung das CeSI steht.

Die formulierte Zielsetzung des Centrums Sprache und Interaktion ist es, Studierenden die Möglichkeit zum forschungsorientierten Lernen zu geben, um sie so zu einer wissenschaftlichen Arbeit zu befähigen. Dazu bietet das Centrum Kurse und Workshops an, die von den Studierenden besucht werden können. Außerdem dient es zur Unterstützung der Lehre, indem (Nachwuchs-)Wissenschaftlern die Möglichkeit gegeben wird gemeinsam mit Studierenden zu lernen.

Im Folgenden sollen kurz die einzelnen Bereiche bzw. Projekte des Cent-
rums Sprache und Interaktion vorgestellt werden. Hierbei wird nach der
Chronologie des im Praktikum konzipierten PR-Films vorgegangen werden.



3.2 Forschungslabor Gesprochene Sprache

Das Forschungslabor Gesprochene Sprache dient der Einführung der Studie-
renden in die wissenschaftliche Forschung. Hier können sie und die Lehren-
den der angewandten Sprachwissenschaften Aufnahmegeräte ausleihen und
sich bei technischen Fragen, zum Beispiel im Bereich der Transkription,
beraten lassen. Außerdem ist es hier möglich authentische Daten der ge-
sprochenen Sprache einzusehen und mit ihnen empirisch zu forschen. Dazu
wurden Datenbanken eingerichtet, in denen die Materialien gesammelt wur-
den.

3.2.1 Die linguistische Audiodatenbank (IAuDa)

In der linguistischen Datenbank IAuDa befinden sich authentische Ge-
sprächsmaterialien und Transkripte, die im Laufe der letzten Jahre von dem
Arbeitsbereich um Prof. Dr. Susanne Günthner gesammelt wurden. Diese
umfassen Privatgespräche und Aufnahmen in den verschiedensten Situatio-
nen, die von Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmern mit den zur
Verfügung stehenden Aufnahmegeräten im Rahmen ihrer Seminare zur ge-
sprochenen Sprache aufgenommen haben.

3.2.2 SMS-Datenbank

Bei der SMS-Datenbank handelt es sich um eine Sammlung von privater
SMS-Kommunikation, die für die empirische Arbeit zur Verfügung gestellt
wurde. Diese wurden in einem Projekt erhoben, in dem deutsche und chine-
sische SMS verglichen werden sollten. Die dafür verwendete Technologie
wurde eigens für das Centrum Sprache und Interaktion. Im Jahr 2011 um-
fasste die Datenbank bereits 6836 SMS.

3.2.3 Weiteres

Neben den Präsenzzeiten und Datenbanken bietet das Forschungslabor Ge-
sprochene Sprache auch Transkriptionskurse an, in denen die Studierenden

die Grundlagen der Transkription lernen können. Diese Kurse sind für 4 Stunden konzipiert. In diesen lernen sie die Transkription nach GAT 2, indem sie zunächst die Abkürzungen kennen lernen und dann anhand eines Beispiels aus der Datenbank transkribieren üben.

Außerdem können die Studierenden Daten- und Softwarekurse besuchen, in denen die erworbenen Kenntnisse des Transkriptionskurses erweitert werden.



3.3 Kolloquium Sprache und Interaktion (KoSI)

Das Kolloquium Sprache und Interaktion bietet Studierenden, die sich für Sprache und Interaktion interessieren, unter der Leitung von Katharina König, die Möglichkeit in den Austausch mit anderen Studierenden und (Nachwuchs-)Wissenschaftlern zu treten. In der freiwilligen Gesprächsgruppe werden Themen aus dem Bereich der Gesprächsforschung diskutiert. Hierbei werden zum einen Grundlagentexte besprochenen, zum anderen eigene Daten- und Arbeitshypothesen oder bereits fertiggestellte Arbeiten bzw. Vorhaben (Bachelor-/Master-/Hausarbeiten) diskutiert. Zugang zu diesen Sitzungen haben prinzipiell alle Studierenden und Lehrenden.



3.4 Grammatik und Dialogizität

Das Projekt gradia (Grammatik und Dialogizität: Retraktive und projektive Konstruktionen im interaktionalen Gebrauch) ist ein DFG-gefördertes Projekt, bei dem die Forscher um Benjamin Stoltenburg versuchen die zwei Bereiche Grammatik und Dialogizität wieder zusammen zu führen. Hierbei versuchen die acht Mitarbeiter des Projektes einen Beitrag zu einer Grammatik der gesprochenen Sprache zu liefern.



3.5 Auslandskooperationen

Neben den internen Projekten des CeSI, fördert das Centrum auch Kooperationen mit Auslandsgermanisten zum Beispiel in China. Bei der Kooperation mit der Fremdsprachenuniversität Xi'an (VR China) beispielsweise, tauschen sich die WissenschaftlerInnen über Forschungsprojekte aus und führen gemeinsame Projekte durch. Durch diesen Austausch haben Studierende der Universität Münster die Möglichkeit Praktika im Ausland zu machen, wo sie bei der Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten mitarbeiten.



3.6 Gesprochenes Deutsch für die Auslandsgermanisten

Das DAAD-Projekt Gesprochenes Deutsch für die Auslandsgermanistik hat das Problem erkannt, dass Deutschlerinnen und Deutschler im Ausland oft keine authentischen Gesprächsmaterialien zur Verfügung haben, um Deutsch zu erlernen. Um dem entgegen zu wirken haben die Mitarbeiter eine Datenbank von authentischen Gesprächsdaten zusammen gestellt. Diese umfassen Gespräche aus den verschiedensten Bereichen, mit denen sich die DeutschlerInnen bei einem Aufenthalt in Deutschland auseinandersetzen müssen. Die Lehrenden des DaF-Unterrichts können bei den Mitarbeitern den Zugang zu den im Internet vorliegenden Gesprächsdaten erhalten, um diese in ihrem Unterricht zu verwenden.

3.7 Sonstiges

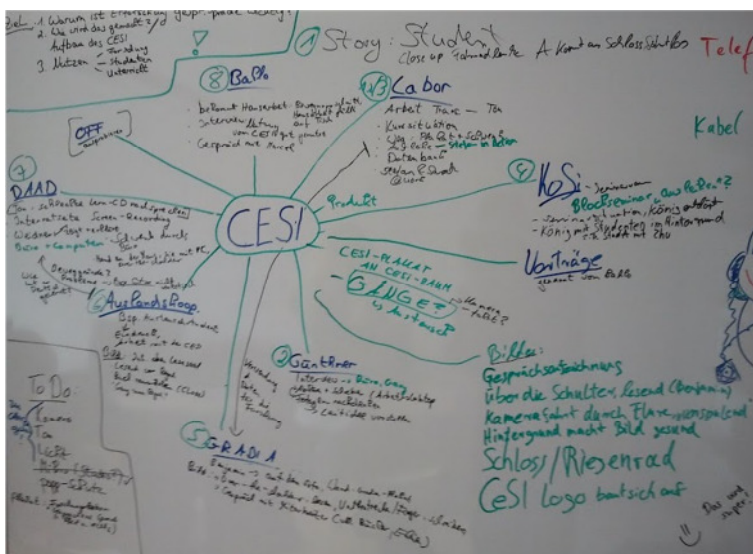
Neben den genannten Projekten des Centrums Sprache und Interaktion, bietet dieses außerdem Vorträge zu den verschiedenen Themen aus dem Forschungsbereich gesprochene Sprache an. Außerdem organisiert es Tagungen. Auch die Kooperation mit anderen deutschen Universitäten bietet den Studierenden und Wissenschaftlern die Möglichkeit zum Austausch. So arbeitet das CeSI mit den Universitäten Freiburg und Dortmund und dem IDS Mannheim.

4 Ablauf des Praktikums

Da sich der Ablauf des Praktikums jeden Tag anders gestaltete, ist es nicht ratsam hier, wie üblich, einen typischen Tagesablauf zu beschreiben. Vielmehr wird nun der Ablauf des gesamten Praktikums beschrieben, das in Wochenabschnitte eingeteilt werden kann.

In der ersten Woche ging es primär um die Organisation und die Planung der folgenden Wochen. Dazu begannen wir mit der Erstellung eines PR-Konzeptes für den Film. Hierfür diente die Aufgabenstellung der Mitarbeiter als Grundlage der Konzeptionierung. Diese war es einen Film zu produzieren, der das CeSI und die dort ansässigen Projekte präsentiert. Als Zielgruppe wurden zum einen Studenten des Germanistischen Instituts und zum anderen Wissenschaftler definiert, denen das Video beispielsweise auf Tagungen gezeigt werden sollte.

Von dieser Zielgruppe ausgehend legten wir zwei primäre Ziele fest, die wir mit unserem Film erreichen wollten. Einerseits sollte der Film die wichtigsten Informationen über das Centrum Sprache und Interaktion zeigen. Hierzu behielten wir bei der Erstellung des Drehbuches die sieben W-Fragen (wer, was, wann, warum, wo, wie, wozu) im Hinterkopf. Besonders wichtig schien uns dabei die Frage nach dem Wozu. Diese formulierten wir als zweites Ziel unseres Filmes, da es uns elementar war auch den Nutzen des CeSI für Studierende und Forschung darzustellen.



Auf der Basis dieser Zielsetzung begannen wir dann mit dem Brainstorming in Form einer Mind-Map. Hier gingen wir so vor, dass wir zu-

nächst die einzelnen Bereiche des Centrums als Unterpunkte festlegten und dann überlegten, welche Personen die Teilbereiche vorstellen sollten und wie wir ihre Arbeit bebildern könnten. Dabei half uns die Führung von Elisa Franz durch das CeSI. Sie stellte uns den Ansprechpartnern der einzelnen Arbeitsfelder vor, die uns dann über ihr Projekt informierten. Mit diesen Informationen konnten wir dann unsere Mind-Map vervollständigen. Nachdem die Darstellung der einzelnen Bereiche grob feststand, entwickelten wir eine Story, die der rote Faden des Filmes sein sollte. Hierbei handelte es sich um eine Studentin, die aufgrund ihres Interesses an gesprochener Sprache auf das Centrum Sprache und Interaktion aufmerksam wird und durch die Nutzung der Angebote für Studenten die Teilbereiche kennenlernt. Diese Vorüberlegungen bauten wir dann mit Hilfe des Drehbuchprogramms Final Draft¹ aus und schrieben die Dialoge für die Szenen mit der Protagonistin. Zu diesem Teil der Arbeit gehörte unter anderem auch die Festlegung der Fragen, die bei den Interviews mit den Ansprechpartnern der einzelnen Projekte gestellt werden sollten.

Nachdem das Drehbuch feststand mussten wir die nächste Woche planen, in der gedreht werden sollte. Hierfür erstellten wir einen Zeitplan, bei dem pro Szene (Interview oder Dialoge) anderthalb Stunden eingeplant wurde. Zunächst mussten aber Kameras organisiert werden, da sich die Kameras des Germanistischen Instituts nach einem Probedreh bei einer Besprechung der Mitarbeiter des CeSI als qualitativ nicht ausreichend herausstellten. Nach einigen Telefonaten konnten zwei Kameras ausgeliehen werden. Da die eine Kamera nur bis Donnerstag zur Verfügung stand, legten wir den ersten Drehtag bereits in die Woche der Planung, um so eine Einhaltung des Zeitplans zu gewährleisten.

¹ Final Draft ist ein Textverarbeitungsprogramm, das das Schreiben eines Drehbuches erleichtern soll. Dafür merkt sich das Programm beispielsweise Orte für Szenenüberschriften und ermöglicht durch Tastenkombinationen ein einfaches Wechsel zwischen den einzelnen Formatierungen.



In dem zweiten Abschnitt des Praktikums drehten wir demnach die einzelnen Szenen. Die Ausstattung hierfür waren die zwei Kameras und ein Aufnahmegerät, mit dem wir den Ton extern aufnahmen. Bei den Drehs teilten wir uns so auf, dass Andreas Brandt für den Ton und das Stellen

der Fragen und ich für die Kameras zuständig waren. Bei den Kameras war es wichtig, dass eine Totale des Interviewten aufnahm und die andere nahe Einstellungen von Gesicht und gegebenenfalls von der Artikulation der Hände. So konnten dann im Film verschiedene Einstellungen gezeigt werden, damit der Zuschauer sich nicht langweilt und aufmerksam bleibt. Aus eben diesem Grund drehten wir bei jedem Interview auch Arbeitsabläufe und andere Bebilderungen mit. Wir führten an dem Freitag und der darauf folgenden Woche Interviews mit Prof. Dr. Susanne Günthner, der Leiterin des Centrums, Beate Weidner des DAAD-Projekts, Steffan Fleissner einem Mitarbeiter des Forschungslabor Gesprochene Sprache, Katharina König des Kolloquium Sprache und Interaktion, Benjamin Stoltenburg des Projektes gradia und Nils Bahlo, stellvertretend für die Ansprechpartner des CeSI.

Nach dem Dreh folgte in der dritten Woche die Sichtung des Materials und der Schnitt. Dabei galt es das Material von beiden Kameras zu sichten, mit denen wir drei Stunden gefilmt hatten. Nachdem wir aus dem Internet passende gemafreie und kostenlose Musik gefunden hatten, die im Hintergrund des Videos laufen sollte, schnitten wir das Material grob. Das heißt, wir sortierten die unbrauchbaren Stellen aus und grenzten so das Filmmaterial ein. Danach konnten wir dann mit dem Feinschnitt beginnen. Typisch für den Aufbau einer Sequenz gingen wir dabei von der Einstellung der Totalen aus. Diese wurde dann mit nahen Einstellungen und Bildern von Arbeitsabläufen ausgeschmückt. So gingen wir bei allen Szenen vor, wobei wir chronologisch nach unserem Drehbuch schnitten. Als wir dann die Bilder zu

unserer Zufriedenheit geschnitten hatten, legten wir den extern aufgenommenen Ton unter. Nach diesen Arbeitsschritten konvertierten wir das Video zum ersten Mal, um mögliche Fehler besser erkennen zu können, da der Laptop aufgrund der Größe der Filmdateien überfordert war und einige Szenen ein wenig holprig abspielte. Die dadurch erkannten Fehler verbesserten wir dann und erstellten mit dem von uns verwendeten Schnittprogramm MAGIX Video deluxe² einen Abspann.

Nach der Beendigung des Schnitts, stellten wir den PR-Film den Mitarbeitern des Centrums Sprache und Interaktion vor. Hier bekamen wir ein Feedback für unsere Arbeit von den Mitarbeitern des Centrums Sprache und Interaktion.

5 Arbeitserfahrungen und betrieblicher Sozialisationsverlauf

Wir wurden bei den Mitarbeitern des Centrums Sprache und Interaktion stets positiv aufgenommen. Schon das Vorstellungsgespräch mit unseren Ansprechpartnern Nils Bahlo, Elisa Franz und Marcel Fladrich war sehr angenehm. Bei dem darauffolgenden „Kick-Off-Meeting“ lernten wir auch Prof. Dr. Susanne Günthner kennen, die sich an den Praktikanten und deren Studienverläufen interessiert zeigte.

Bei der Führung durch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Centrums Sprache und Interaktion wurden wir von allen Mitarbeitern sehr freundlich aufgenommen. Sie boten sofort an, sich mit uns zusammen zu setzen, um uns die Projekte zu erklären. So konnten wir schnell und effektiv Informationen sammeln und uns gut auf die Interviews vorbereiten. Auch bei der Planung des Verlaufes des Drehes wurden wir unterstützt. Zum einen waren die Mitarbeiter flexibel bei der Festlegung ihres Interviewtermins, zum anderen vermittelte uns Elisa Franz Kontakte an weitere Interviewpartner und mögliche Statisten unseres Films.

² Das Programm MAGIX Video deluxe ist ein Videoschnittprogramm, das für den Heimgebrauch entwickelt wurde. Aufgrund der einfachen Bedienung des Programms war es für den Verwendungszweck des Centrums Sprache und Interaktion angemessen.

Auch an unserem Arbeitsplatz war das Klima sehr gut. Die Mitarbeiter des Forschungslabors Gesprochene Sprache waren immer für Fragen offen und halfen uns bei technischen Problemen oder mit der Arbeit unbekannter Programme. Besonders im Bereich der Tonaufnahmen konnten sie uns helfen. Hier zeigten die Mitarbeiter uns zum Beispiel wie man ein Rauschen aus dem Ton herausfiltert oder die Tonspuren passend schneiden kann.

6 Einlösung und/oder Enttäuschung eigener Erwartungen

Meine Erwartungen an das Praktikum waren (wie in der Einleitung beschrieben) das Erlernen des Schnitts von PR-Filmen und die Vertiefung meiner bereits erworbenen Kenntnisse im Bereich PR. Diese Erwartungen wurden fast vollständig erfüllt.

Durch die Arbeit mit dem Programm MAGIX Video deluxe lernte ich ein Schnittprogramm kennen, das ich nun auch selbstständig für den Schnitt von PR-Filmen verwenden kann. Da dieses Programm aber eher für den Hausgebrauch konzipiert wurde und demnach sehr einfach zu bedienen ist, fehlen mir weiterhin Kenntnisse in professionellen Schnittprogrammen, die wahrscheinlich in Agenturen verwendet werden. Trotzdem war der Umgang mit MAGIX Video deluxe hilfreich, da ich so die grundlegenden Regeln bei dem Schnitt eines Filmes kennen lernte und mich so einfach in eben diesen einzuarbeiten. Hierbei konnte Andreas Brandt von seinen Kenntnissen profitieren, was uns die Arbeit mit dem Programm erleichterte. Er kannte bereits die Möglichkeiten eines Schnittprogramms und verwendete diese Kenntnisse, um die Arbeit mit MAGIX Video deluxe effektiver und einfacher zu machen.

Die Erwartung meine konzeptionellen Kenntnisse, die ich durch die Arbeit bei campus relations e.V. erlernt habe, zu verfestigen und praktisch anzuwenden wurden erfüllt. Während des Praktikums konnte ich sowohl die Techniken des Brainstormings einbringen als auch eine Konzeption erstellen, bei der alle möglichen Abweichungen eingeplant werden mussten. Wir planten zum Beispiel reichlich Zeit für den Dreh ein, um beispielsweise schlechten Wetterverhältnissen ausweichen zu können oder technischen

Problemen vorzubeugen. Diese Erfahrungen hatte ich bei der Arbeit an dem Projekt Divine von der Studenteninitiative und der Erstellung eines Flyers gesammelt.

Auch bei der Durchführung des Drehs konnte ich das, was ich im Servicepunkt Film gelernt habe, verfestigen. Hierbei war es sehr positiv zu merken, dass ich mich an viele Dinge aus dem Seminar erinnern und sie mit Hilfe von Andreas Brandt anwenden konnte. Außerdem lernte ich hierbei auch den Umgang mit einer HD-Kamera und die Unterschiede zu den DV-Kameras, die bei der Arbeit des Servicepunkt Film verwendet wurden. Dadurch bin ich nun sicher im Umgang mit DV- und HD-Kameras und kenne ihre technischen Einstellungen, auf die man bei dem Dreh eines PR-Filmes achten muss.

Außerdem haben Andreas Brandt und die Mitarbeiter des Forschungslabor Gesprochene Sprache mir während des Praktikums geholfen im Bereich Ton Erfahrungen zu sammeln. Sie verwendeten beispielsweise das Programm Audacity, um Rauschen zu entfernen oder die Tonspuren in Segmente zu unterteilen. Hier bekamen wir von den Mitarbeitern eine kleine Einführung, da sie sich bei ihrer Arbeit im Forschungslabor Gesprochene Sprache mit Programmen zur Tonverarbeitung beschäftigen.

7 Anregungen

Da wir die ersten beiden Praktikanten des Centrums Sprache und Interaktion waren, wurden wir auch zu der kritischen Reflexion des Praktikums gebeten, um so die folgenden Praktika zu optimieren. Deshalb sollen hier nun Anregungen gegeben werden, die die Arbeit der Praktikanten im Centrum Sprache und Interaktion verbessern können.

Generell würde ich sagen, dass das Praktikum und dessen Betreuung sehr gelungen war. Trotzdem ist anzumerken, dass es für ein solch großes Projekt wie das Erstellen eines PR-Filmes sinnvoll ist immer zwei Praktikanten anzunehmen. Zwar wäre es möglich den Film alleine zu konzipieren, aber schon hier ist es aufgrund des kreativen Prozesses hilfreich zu zweit zu ar-

beiten. Besonders beim Filmen waren zwei Praktikanten notwendig. Hier gab es vier Aufgaben, die nicht von einer einzelnen Person zu bewältigen waren: das Stellen der Fragen, die Aufnahme des Tons, das Filmen an Kamera eins und zwei. Mit der Verwendung nur einer Kamera oder der internen Aufnahme mit der Kamera, was bei nur einem Praktikanten möglich wäre, wäre es nicht möglich gewesen ein ähnlich gutes Ergebnis zu erzielen. Ich nenne dies als Anregung, weil die Ausschreibung eigentlich nur eine Praktikumsstelle angeboten hatte und sich die Mitarbeiter des CeSI spontan zu der Besetzung zweier Stellen entschlossen hatten.

Außerdem wäre es meines Erachtens sinnvoll eine Emailadresse für die Praktikanten einzurichten, wenn auch weiterhin Praktika im Centrum Sprache und Interaktion vergeben werden sollen. Besonders bei der Organisation des Drehs wäre es hilfreich gewesen eine Emailadresse zu haben, damit beide Praktikanten die Antworten der angeschriebenen Stellen einsehen und eben diese anschreiben können. Dies würde die Kommunikation erleichtern, da so auch die Mitarbeiter einen festen Punkt zur Ansprache hätten.

8 Fazit

Zusammenfassend hat mir das Praktikum im Centrum Sprache und Interaktion sehr gut gefallen. Wir wurden stets gut aufgenommen und haben das Gefühl vermittelt bekommen akzeptiert zu werden. Außerdem hatten wir durch die Aufgabe einen PR-Film zu erstellen ein klares Ziel vor Augen und nicht das Gefühl wenig zu tun zu haben oder nur kleine, unwichtige Aufgaben zugeteilt zu bekommen. Durch die eigenständige Planung der Arbeit hatten wir nie Leerlauf und konnten unsere Zeit eigenständig und flexibel einteilen.

Auch, dass das Ende des Praktikums auch das Ende des Projektes des PR-Filmes bedeutete, ist klar von Vorteil. So konnten wir uns bei der Endpräsentation ein umfangreiches Feedback einholen und unsere Arbeit im Centrum Sprache und Interaktion selbst reflektieren. Außerdem lernten wir so PR-Projekte in einem gewissen Zeitraum zu planen und einen Präsentationstermin einzuhalten. Dies ist für die Zukunft hilfreich, da ein solcher Arbeits-

ablauf beispielsweise auch in Agenturen üblich ist. Außerdem sammelten wir dabei Erfahrungen in Organisation von Interviewterminen und Material in Form von Kameras und Filmausstattungen.

Neben den Erfahrungen in Zeitmanagement und Konzeption war auch das Erlernen der verschiedenen Technologien positiv. Die zu Verfügung gestellten Programme waren für den Einstieg in die Bearbeitung von Film und Ton gut gewählt und lieferten die Möglichkeit sich einfach in die Technik einzuarbeiten. So erlangten wir die Grundlagenkenntnisse in der Filmbearbeitung, mit der wir in Zukunft weiterarbeiten können.

Man kann also sagen, dass ein Praktikum bei dem Centrum Sprache und Interaktion durchaus empfehlenswert ist. Sowohl für Anfänger als auch für Studierende mit ein bisschen Erfahrung können hier neue Kenntnisse erlangen oder das bereits erworbenen Können zu verfestigen. Außerdem ist es interessant den Ablauf innerhalb einer Universität kennenzulernen und einen Einblick in die Projekte des Centrums Sprache und Interaktion zu bekommen.

Außerdem hat es mich sehr gefreut, dass ich durch die Empfehlung meiner Ansprechpartner eine SHK-Stelle im Germanistischen Institut gefunden habe.